

## Zur Verabschiedung von Generalvikar Theo Paul – 20. September 2020

---

Lieber Generalvikar Theo Paul,  
sehr geehrte Wegbegleiter und Gäste

es liegt mir natürlich heute auf der Zunge das Lied zu singen „Theo, wir fahrn‘ nach Lodz“, aber keine Sorge, ich kann mich, auch wenn es schwer fällt, noch gerade so zurück halten.

Dennoch möchte ich das Symbol Zug in diesem Zusammenhang aufgreifen. Der Zug passt nicht nur zum Lied, sondern auch zu Ihnen, denn viele Waggons haben sie in den vergangenen 24 Jahren als Generalvikar gestaltet und mit Leben gefüllt.

Drei davon möchte ich kurz benennen:

### **Der erste Waggon ist nach ihnen benannt: Theo Paul**

Nicht Generalvikar Paul oder Domkapitular Paul oder Herr Paul, nein, auf den Fluren des Seelsorgeamtes, bei Verbandssitzungen, im LWH und über dem Domplatz erschallt immer nur: Theo Paul

Ganz einfach, unaufgeregt, ohne Titel, ohne förmliche Anrede!

Und genauso erleben wir sie.

Bei dieser eher unkonventionellen Anrede, die nichts mit Respektlosigkeit zu tun hat, wird für mich deutlich, wie nah sie an den verschiedenen Gruppen, an den Gremien, an den Verbänden, an Gemeinde und an den Menschen sind.

### **Der zweite Waggon: Vielfalt**

Gibt man im Internet das Wort Generalvikar ein, dann wird dieser anschaulich erklärt mit dem Begriff: Chef der Bistumsverwaltung.

Weiter wird zum Amt ausgeführt, dass sich ein möglicher Kandidat "durch Rechtgläubigkeit, Rechtschaffenheit, Klugheit und durch praktische Verwaltungserfahrung" auszeichnen sollte.

So erfüllten sie für die Ernennung von Bischof Bode vor fast 24 Jahren wirklich alle Kriterien. Und sicherlich konnten sie gerade als ursprünglich gelernter Industriekaufmann ihre wirtschaftlichen Fähigkeiten gut für das Bistum ein- und umsetzen.

Die Verpflichtung für einen verantwortungsvollen Umgang mit den finanziellen Mitteln und die Verantwortung dafür, dass auch auf Zukunft hin sorgsam mit den finanziellen Ressourcen umgegangen wird, gehört wohl zu den zentralen Aufgaben des Generalvikars.

Schwierige Diskussionen mussten geführt werden und manche Entscheidung, die sicherlich nicht leichtfiel, musste getroffen werden, bis hin zu den letzten Amtstagen.

Doch alles in allem ist das Bistum Dank ihrer Unerschrockenheit und Beherrztheit bislang gut durch die turbulenten Jahre der weltweiten Finanzverwerfungen und Krisen gekommen.

Besonders freut mich aber auch, dass ihr damaliger Einsatz im Bereich „Frauenförderung“ heute langsam beginnt, Früchte zu tragen. Zusammen mit Bischof Bode haben sie – sicher nicht ganz ohne römische Argusaugen – Frau Dr. Engelhard als erste Leiterin des Seelsorgeamtes installiert und inzwischen vier von 10 Abteilungsleitungen im BGV mit Frauen besetzt. Ein erster Tropfen auf dem heißen Stein. Und diese Tropfen tragen sich nun hoffentlich auch im Synodalen Weg weiter.

### **Der dritter Waggon trägt den Begriff: ZUG**

Im Rheinland heißt es so schön: De Zoch kütt.

Und so sind bislang drei sogenannte Züge, übersetzt Zukunftsgespräch, durchs Bistum gefahren.

Grundlegend und richtungsweisend war sicherlich das erste Zukunftsgespräch 1999 „In Zukunft solidarisch handeln“. Aber auch die dann folgenden Zukunftsgespräche im Jahr 2010 „Vom Wort des Lebens sprechen wir“ und 2015 „Damit sie zu Atem kommen“, wurden von ihnen wesentlich mitgetragen und haben unsere Visionen im Bistum vorangebracht und gestaltet.

### **Doch was taugen die besten Waggon, wenn die Lok fehlt!**

Und so schöpfen wir all unser Tun aus dem Glauben – und dies ist bei ihnen lebendig und erfahrbar.

Frère Roger Schutz hat diese Spannung mit den Begriffen „Kampf und Kontemplation“ geprägt: den Kampf für eine gerechte Welt und für die Würde des Menschen als auch die Rückbindung an Gott im Gebet und in der Stille. Diese beiden Pole sind bei ihnen zu spüren und so erleben wir sie bei ihnen in einem guten Gleichgewicht:

ehrlich und unaufgeregt, offen und überzeugend und manchmal auch als Kämpfer und durchaus streitbar.

Und so passt abschließend das Motto des Deutschen Katholikentages, den sie zusammen mit Bischof Bode 2008 nach Osnabrück holten, gut zu ihrer spirituellen Grundhaltung und ihrem Wirken: „Du führst uns hinaus ins Weite“.

### **Lieber Generalvikar Theo Paul,**

im Namen des Katholikenrates danke ich Ihnen für ihr Engagement und ihren Einsatz auf diesen verschiedenen Feldern und natürlich wünsche ich Ihnen nun Zeit für sich, Ruhe und Entspannung. Es fällt mir allerdings irgendwie schwer daran zu glauben, dass sie nun die Füße hochlegen werden!

Und so bleibt mir eigentlich nur ein Wunsch und dieser ist wirklich unbezahlbar gut:

**Gottes reichen und lebendigen Segen für ihre Zukunft.**

Katharina Abeln

(Vorsitzende des Katholikenrates)